

Klausur, Jg.13, Englisch zum Thema Gendern!?

Beitrag von „Maylin85“ vom 29. Oktober 2025 21:09

Zitat von PaPo

Nicht zwingend, z.B. nicht, wenn ein Ausgangstext sowohl eine Person mit "they/them" (etc.) referiert als auch unter Nennung des z.B. biologischen Geschlechts dieses als Orientierungspunkt eröffnet. **Ob der Verfasser des Ausgangstexts hier "they/them" (etc.) nutzte, ist nicht das verbindliche Argument, dies ihm gleichzutun** - du schreibst es selbst, es geht u.a. um Kohärenz und die Diskurskonstruktion.

Das sehe ich anders, denn der Ausgangstext setzt nunmal den Diskursrahmen. Eine Schülerleistung, die das ignoriert, bewegt sich außerhalb des Textbezugs und wird sprachlich wie inhaltlich ungenau.

Zur juristischen Seite: mir ging es nicht um Tatbestandsjuristerei, sondern um den gesellschaftlichen Maßstab. Die bewusste Falschansprache kann durchaus als Ehrverletzung gelten (weswegen ich RosaLaunes Ausführungen zum Punkt Würde auch zustimme) und damit sind wir längst an einem Punkt, an dem Selbstdefinition nicht mehr rein subjektiv ist, sondern und sozial und rechtlich relevant.

Ich sehe in der Verwendung non-binärer Pronomen auch keine Affirmation, sondern einfach eine sprachliche Präzision, die im Einklang mit dem Ausgangstext steht. Unabhängig von der Frage des Repekts vor der Person und ihrer Identität ist es sprachlich einfach inkohärent, eine them/they referierte Person in der Analyse mit anderen Pronomen zu belegen. Entscheidet sich ein Schüler dennoch dafür, wird in dieser völlig unnötigen Abwandlung bewusst Ablehnung zum Ausdruck gebracht - und da haben wir dann plötzlich tatsächlich Ausdruck von Weltanschauung, die in diesem Format unangemessen ist.

Zitat

BTW: Ich finde es... problematisch, dass du auch Begriffe mir ggü. als Zitate markierst, die ich nicht verwendet habe.

Ist richtig, sorry. Das war sinngemäß das, was mir hängen geblieben ist, ohne nochmal dezidiert nazulesen.

Zitat

Du stelltest es ja bereits fest: Wir widersprechen und kommen diesbzgl. nicht zueinander. Können wir beide, so vermute ich, auch am Ende gut mit leben.

II